

„Kann ich hier beten?“ Muslime an deutschen Hochschulen

Dr. Linda Supik



Gliederung des Vortrags

1. Einleitendes – zur KWI-Studie (Altiner/Heins/Potempa/Supik 2016)
 2. Medienmeldungen im Frühjahr 2016
 3. Ergebnisse des bundesweiten Hochschulsurveys „Religiosität im Hochschulalltag“
 4. Beispiele für Gebetsräume und Räume der Stille an Hochschulen in D, UK und USA
 5. Rechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland
 6. Erfahrungen muslimischer Studierender an deutschen Hochschulen
 7. Religiöse Diversität als Dimension von Gleichstellungspolitik an Hochschulen
-

Eckdaten zum Forschungsprojekt

Projekt gefördert durch Stiftung Mercator

Projektteam: Tugba Altiner, Prof. Dr. Volker Heins, Christoph Potempa, Dr. Linda Supik

Projektbeirat:

Der Rat Muslimischer Studierender und Akademiker e.V. (RAMSA)

Dr. Lukas Rölli vom Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHOK)

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (NRW)

Laufzeit: Oktober 2015 bis September 2016

Projektlauf

Jan-Feb 2016: Online-Umfrage unter muslimischen Studierenden

März-April 2016: Experteninterviews und Ortstermine an Hochschulen in UK & USA

Mai-Juni 2016: deutschlandweite Befragung der Hochschulleitungen und Diversitybeauftragten

Juli 16: Workshop: Präsentation & Diskussion erster Ergebnisse mit Expert_innen

September 16: Publikation "Ideensammlung für Hochschulleitungen"

Wie gehen Hochschulen in Deutschland mit religiöser Diversität um?

Fokus auf wachsende Gruppe muslimischer Studierender

Religionspolitischer Aspekt: (Wo) Ist ein Ort für gelebte Religiosität auf dem Campus, wie verhalten sich weltanschauliche Neutralität, Säkularität und Religionsfreiheit zueinander?

Equality-Aspekt: Hochschule als diskriminierungsfreier Raum? Gleiche Zugangsmöglichkeiten, Studienbedingungen (“Studienklima”) und Erfolgchancen für alle Studieninteressierten und Studierenden – ungeachtet von Religion & Weltanschauung, Geschlecht, sozialer Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Migrationshintergrund, Staatsangehörigkeit, Sexualität und Alter

2. Medienmeldungen im Frühjahr 2016

ZEIT-Online 17.3.2016: „Raum der Stille oder Moschee?“

ZEIT-Online 18.11.2015: „(K)Ein Platz für Allah“

Berliner Zeitung Online 27.5.2016: „Gebetsraum geschlossen. Muslime protestieren öffentlich an der TU Berlin“

FAZ-net 17.3.2016: „Gebetsräume an Hochschulen unter Generalverdacht. Mehrere deutsche Universitäten schließen ihre Gebetsräume, weil sich Konflikte mit muslimischen Studenten ergeben haben. Offen reden über die Furcht vor möglichen islamistischen Terrorzellen will aber kaum jemand.“



UNI-SPIEGEL 2/2016 „Beten verboten. Wie deutsche Unis mit muslimischen Studenten umgehen“

3. Ergebnisse des bundesweiten Hochschulsurveys „Religiosität im Hochschulalltag“

Vollerhebung:

Grundgesamtheit: 400 Hochschulen

35% Antwortquote (**Sample 141 Hochschulen**)

Universitäten gut repräsentiert, Fachhochschulen leicht unterrepräsentiert

Antwortende Angehörige von Hochschulleitung oder -verwaltung, oder der
Diversitybüros

Wo wird an Hochschulen gebetet?

	Sicht von Hochschulleitungen	Sicht muslimischer Studierender
Auskünfte von	119 Hochschulen	47 Hochschulen
Ort zum Beten?	in 37 Fällen	in 26 Fällen
Muslimische Gebetsräume?	In 3 Fällen	in 11 Fällen
Einen Raum der Stille?	In 27 Fällen	in 13 Fällen
Individuelle Improvisation	An 61 Hochschulen	an 20 Hochschulen
Kein Bedarf	23	-

Ihrer Kenntnis nach, wo verrichten gläubige Studierende an Ihrer Hochschule ihr Gebet? Mehrfachangaben möglich.	% (n=119 Hochschulen)
Sie suchen sich einen ruhigen Ort, es gibt keine Regelung	51,3
Es gibt einen Raum der Stille für alle Studierenden	22,7
Soweit ich weiß, wird an dieser Hochschule nicht gebetet	19,3
Es gibt eine Kirche oder Kapelle	3,4
Bei den/der (christlichen) Hochschulgemeinde (KHG; ESG; ÖHG)	1,6
Synagoge	0,8
Es gibt mehrere muslimische Gebetsräume	2,5
Für das muslimische Freitagsgebet wird ein großer Raum (Sporthalle, Aula) genutzt.	0,8
Anders	5,9
Weiß Nicht	6,7

Treten Schwierigkeiten hinsichtlich der Nutzung auf?

Keine Schwierigkeiten - 22 Nennungen

Ab und zu kleinere, lösbare Schwierigkeiten – 6 Nennungen

Schwierigkeiten, die eine Belastung darstellen – 1 Nennung

Vereinzelte Konflikte

„Unmut darüber dass Frauen und Männer bei den islam. Gebeten räumlich getrennt werden und zu diesem Zweck der Wickelraum zweckentfremdet wird.“

„Fragen nach Verwahrmöglichkeiten für Gebetsteppiche, Waschbecken und Trennwände. Die Nutzungsordnung sieht jedoch vor, das der Raum für alle Religionen und alle Geschlechter offen sein soll.“

„Aufräumen, Sauberkeit - normale Dinge wenn mehrere Gruppen Räume nutzen“

„Dauerhaftes Abstellen von Gegenständen im Raum; Anbringen von Zeichen zur Religionsausübung durch einzelne Nutzer.“

„Es gibt hin und wieder Anfragen den Raum der Stille für andere Belange zu nutzen“

„Grundsätzliche Kritik am Bedarf, Wunsch die Räumlichkeiten anderweitig zu nutzen“

(6 Nennungen, vollständige Auflistung)

4. Beispiele: Räume der Stille oder Gebetsräume in D, UK, USA Hochschule München



Raum der Stille Leibniz Universität Hannover



RdS, Leibniz Universität Hannover



Raum der Stille TH Ingolstadt



Haus der Stille, Goethe Universität Frankfurt, seit 2010



Goethe Uni Frankfurt



Ansätze aus Großbritannien



University of Westminster

U of Westminster

Assalamu Alaikoum Wa Rahmatulahi Wa Barakatuh
السلامة على كل من اراد الله وبركاته

Sisters' Prayer Room



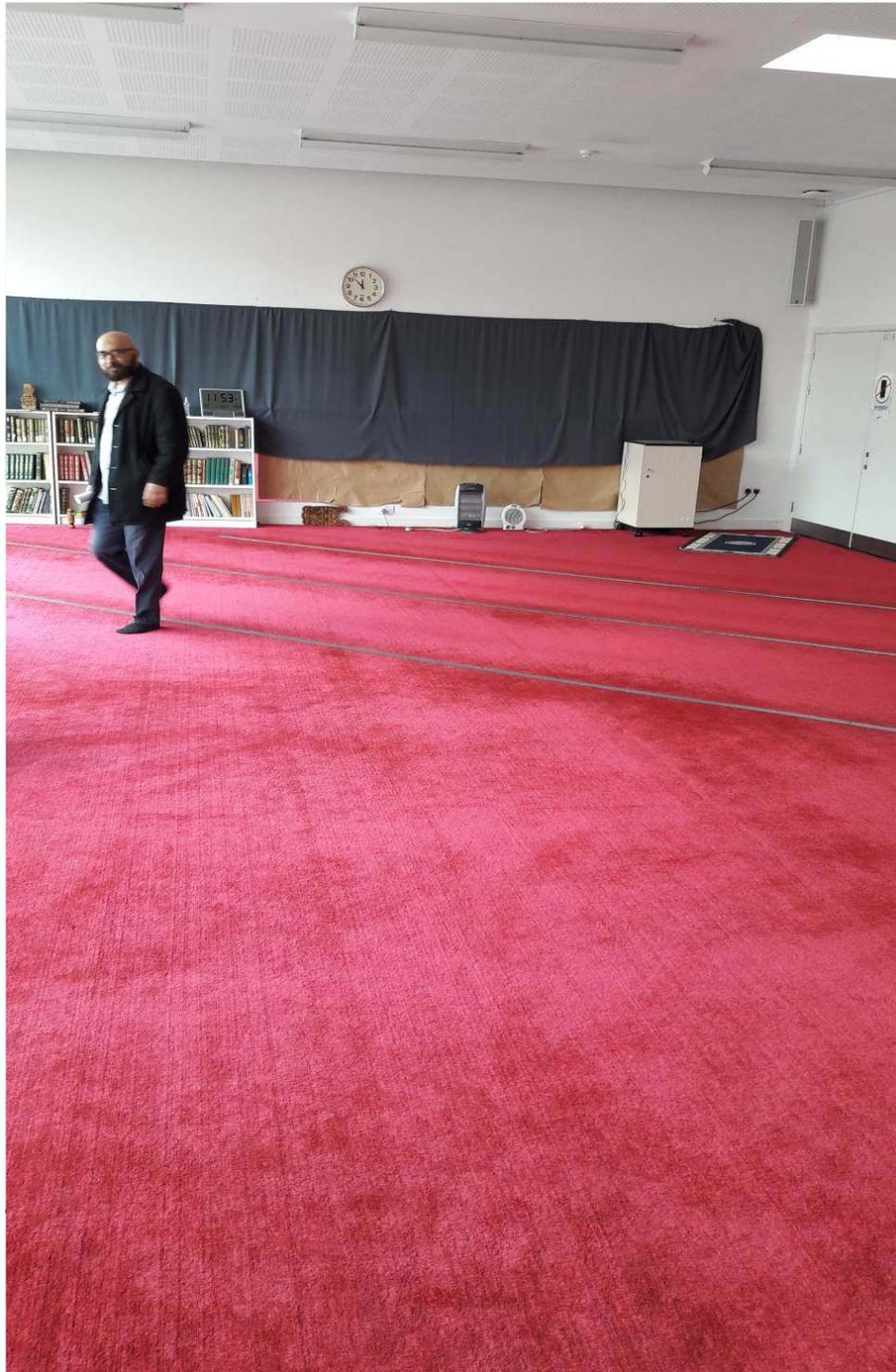
B207

UNIVERSITY OF
ACCESS
FOR ALL
WESTMINSTER

MUSLIM PRAYER ROOM SISTERS' ENTRANCE

This room is managed by Estates & Facilities.
For maintenance issues, contact ts-helpdesks@westminster.ac.uk
For cleaning or security issues, contact reception-mr@westminster.ac.uk
CCTV is in use for safety and security, and the CCTV Policy is available on the
University's website.
To report a faith-based incident or for all faith-based enquiries, contact
the Interfaith Adviser, interfaith@westminster.ac.uk

Please respect the intended ethos of this space and show consideration towards
others. Also, be mindful not to disturb brothers/sisters on the other side of the
curtain/partition.
Please remove shoes before entering, and do not leave them outside in the corridor or
near either side of the door.
If you wish to place any publicity on the notice board in the
Prayer Room, please contact the Interfaith Adviser.



Brunel University London

City University London



University of Bradford





University of Bradford



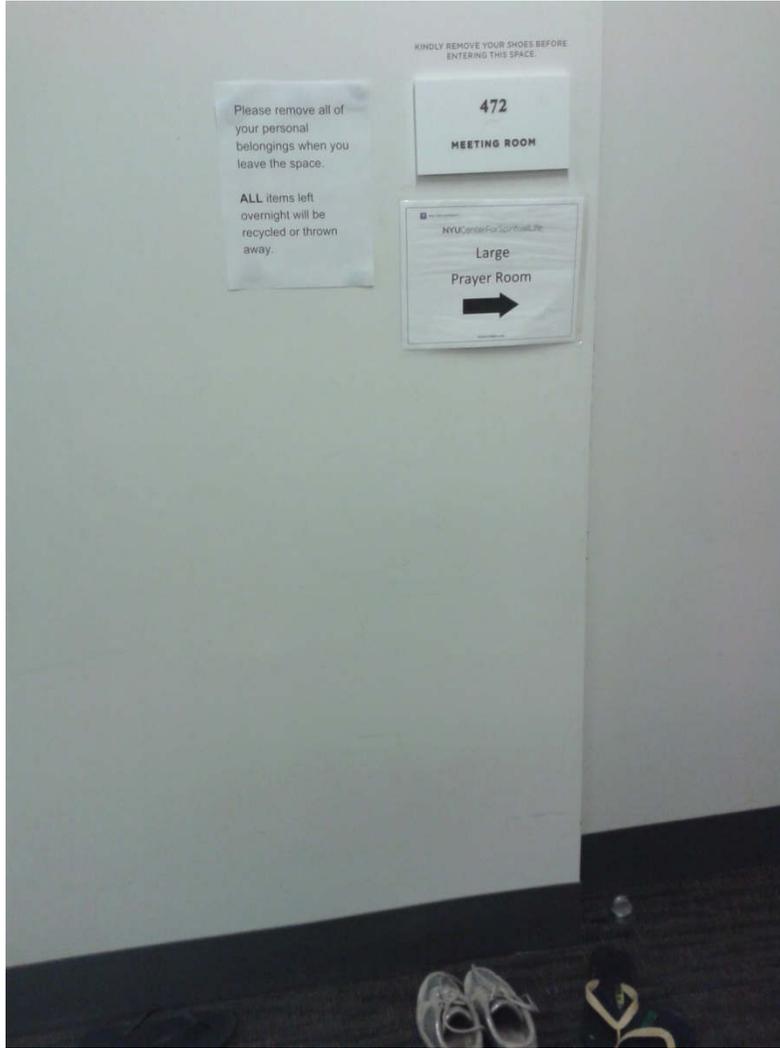
U of Westminster Ablution Room



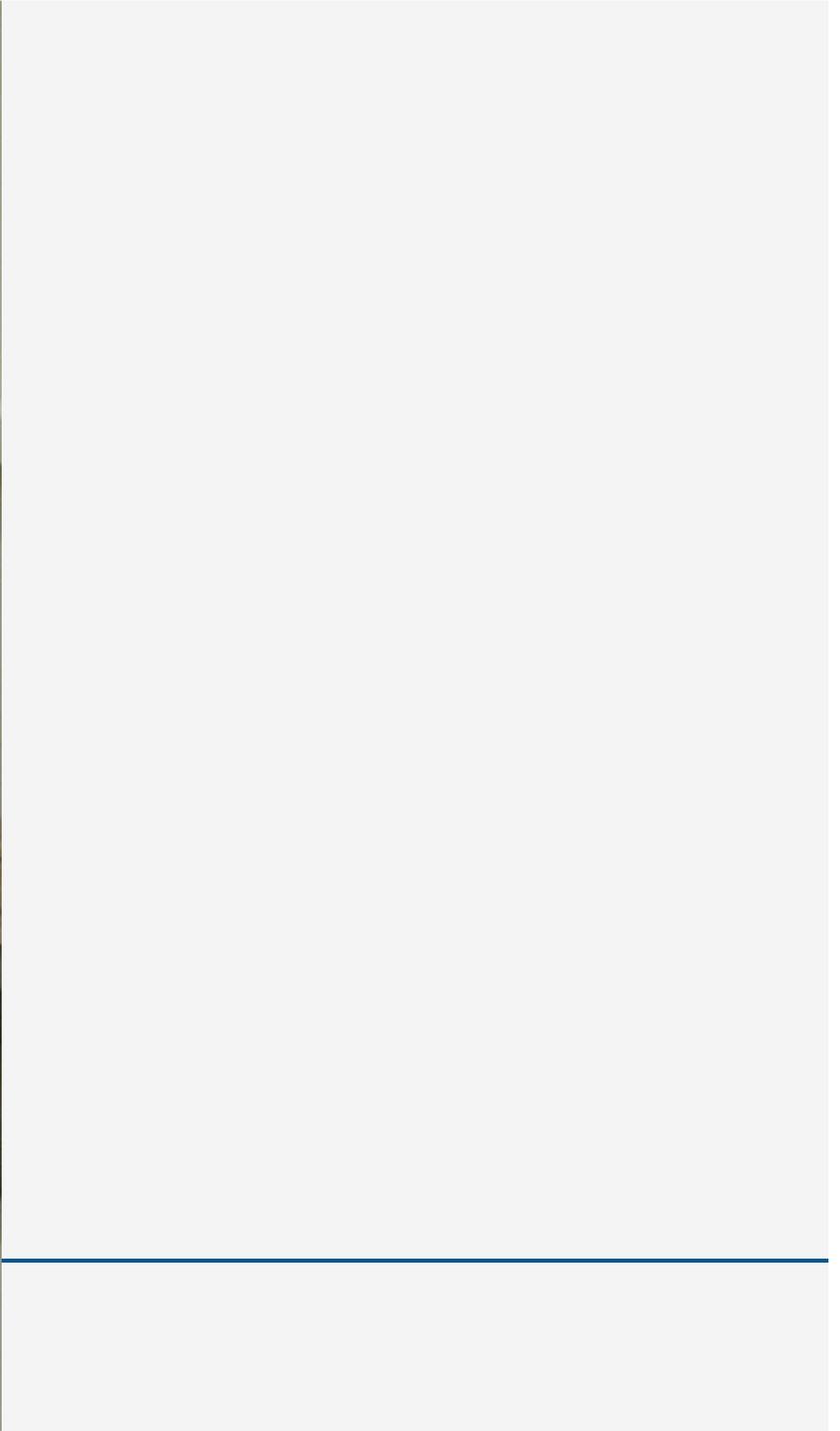
Ansätze an der New York University

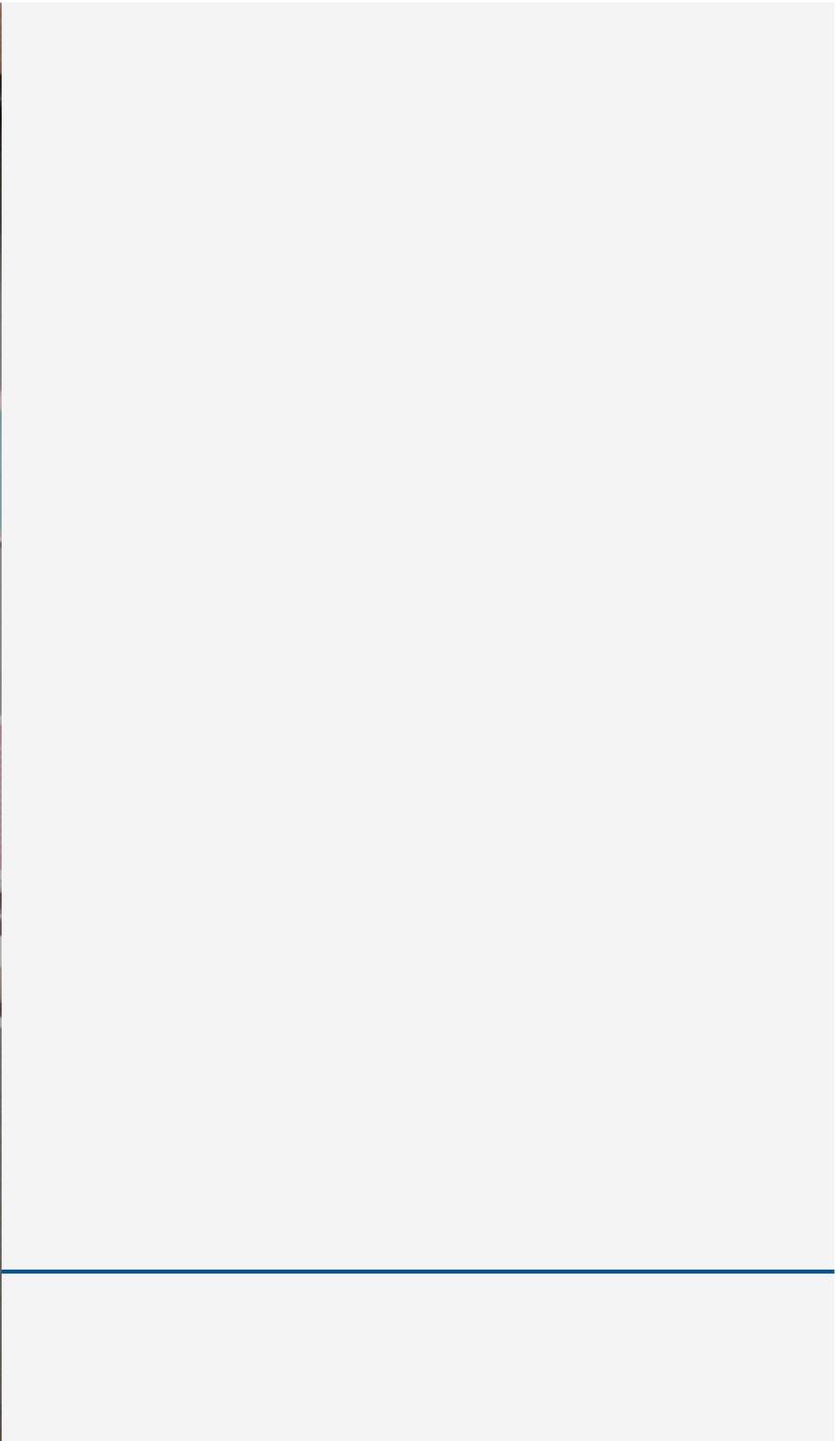














ZACH WESTON
ZACHWESTON@CANONICAL.COM



JOHN SETTON
JOHNSETTON@CANONICAL.COM



DANIEL SMALLS
DANIELSMALLS@CANONICAL.COM



AARON ECKMAN
AARONECKMAN@CANONICAL.COM



Canterbury Downtown

MARY CATHERINE YOUNG
MCYOUNG@CANTERBURYDOWNTOWN.ORG



City Campus Ministry

MICHAEL WELLS, DANIEL FRANKLIN, ANDREW TERRELL,
ERIC LAFORCE, THOMAS PRICE
WELLS@CCM.ORG

MUSLIM



University Chaplain

KHALID LATIF
KHALID@UNIV.EDU

SECULAR - MINDFULNESS



LA TE



CRU

BOB GIBSON, BOB GIBSON
BOB.GIBSON@CANONICAL.COM



Mindfulness Staff



[Caption]



[Caption]



[Caption]



[Caption]



[Caption]



[Caption]



[Caption]



[Caption]

STUDENT LEADERSHIP



[Caption]



[Caption]



[Caption]



[Caption]

Rechtliche Rahmenbedingungen (Wrase 2016)

„Art. 4 Abs. 1 und 2 GG umfasst als **Grundrecht der Glaubensfreiheit** das **Recht des Einzelnen**, sein **gesamtes Verhalten an den Regeln seines Glaubens auszurichten**. Besonders werden **kultische Handlungen** wie die rituelle Gebetsausübung geschützt. Dies ist in der Rechtsprechung speziell für das islamische Gebet anerkannt (BVerwG, Urt. v. 30.11.2011, 6 C 20/12, NVwZ 2012, 162 [163]).

Für die Entscheidung der Nichteinrichtung oder Schließung von Räumen der Stille oder Gebetsräumen kann sich die Hochschule **nicht** auf das Gebot **staatlicher Neutralität** in religiösen Angelegenheiten berufen (so für den Schulbereich BVerwG, a.a.O., 165 f.). Das Neutralitätsgebot verbietet, bestimmte Bekenntnisse zu privilegieren und Andersgläubige auszugrenzen. Der Staat darf sich auch nicht – etwa durch Aufhängen religiöser Symbole – mit einer bestimmten Religion identifizieren. [...]

Die dem **Staat** gebotene **religiös-weltanschauliche Neutralität** ist jedoch nach der ständigen Rechtsprechung des BVerfG und des BVerwG gerade nicht **laizistisch**, d.h. „als eine distanzierende Haltung im Sinne der strikten Trennung von Staat und Kirche zu verstehen, sondern als eine **offene und übergreifende Haltung, die Glaubensfreiheit für alle Bekenntnisse gleichermaßen fördert.**“ Danach kann und muss auch die Hochschule „für unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Inhalte und Werte offen sein. In dieser Offenheit bewahrt der freiheitliche Staat des Grundgesetzes seine religiöse und weltanschauliche Neutralität“ (BVerwG, a.a.O., 165).“

Rechtliche Rahmenbedingungen (Wrase 2016)

Die Antirassismusrichtlinie RL 2000/43/EG des Rates vom 29.6.2000 gilt auch für den Bereich der Bildung, ist aber von den Bundesländern bislang nicht umgesetzt worden.

Im Rahmen der Umsetzung der Richtlinie sollte in den Hochschulgesetzen der Länder die Verpflichtung zur Einrichtung von unabhängigen Beratungsstellen an den Hochschulen aufgenommen werden. Diese sollten sich im Sinne eines effektiven Diskriminierungsschutzes auch mit Beschwerden aufgrund anderer Diskriminierungsmerkmale, speziell auch aufgrund der Religion- und Weltanschauung, befassen.

Januar 2016: Online-Umfrage unter muslimischen Studierenden

Zielgruppe:

- **Alle, die sich selbst als muslimisch sehen und studieren (oder studiert haben)**
- **Anonym (Geschlecht , Name und Ort der Hochschule)**
- **Zielgruppe wurde im Umfeld des RAMSA besonders über Facebook angesprochen**

Antworten: 183 gültige Antworten, 73% Frauen, 27% Männer an 46 Universitäten oder Fachhochschulen.

Online-Umfrage an muslimische Studierende

1. Rolle des Glaubens im Hochschulalltag?
 2. ...an Ihrer Hochschule ...Ort ...für Gebete ...?
 3. Haltung anderer Studierender, Lehrender ...?
 4. **Frage an Frauen, die sich bedecken: Welche Erfahrungen in Bezug auf das an der Hochschule?**
 5. Fühlen Sie sich fair und gleichberechtigt behandelt?
 6. ...Ansprechpersonen ...?
 7. ...Rolle von Religion ...an einer Hochschule ...?
 8. **Als praktizierende/r Muslim/a, welches sind Ihre wichtigsten Anliegen und Wünsche an die Hochschulen?**
-

Religiöse Praxis der Antwortenden

„Welche Rolle spielt Ihr Glaube ganz konkret in Ihrem Hochschulalltag?
Können Sie Ihren Glauben an Ihrer Hochschule in gewünschter Form
praktizieren?“

84% regelmässiges Gebet,

3,8% kein regelmässiges Gebet,

12,1% keine Angabe

Rolle des Glaubens im Hochschulalltag?

„Er spielt eine große Rolle, denn obwohl ich Jura studiere, tue ich dies um Gott näher zu kommen, um eine Hilfe für die muslimische Gemeinschaft in Deutschland und hoffentlich auch ein gutes Beispiel für jüngere Muslime zu sein, die sich leider oft schwer tun, wenn es darum geht ihren eigenen Weg zu finden. ... Ich trage mein Kopftuch, habe genug Gebetsmöglichkeiten und gehe mit meinen nichtmuslimischen Mitstudierenden offen diesbezüglich um. Sie verlieren so, sehr schnell, die Berührungängste und fangen an sich an mich und meinen Glauben heranzutasten.“ **(Studentin an der Universität Osnabrück)**

Rolle des Glaubens im Hochschulalltag?

Wir haben glücklicherweise einen Gebetsraum (im Keller). Da das rituelle Gebet eine Säule unserer Religion ist versuche ich dem auch nachzukommen ohne jemanden zu stören. Auf der einen Seite fordert man aber Offenheit und Integration von Muslimen, schickt sie aber gleichzeitig in den Keller zum Gebet. Dann braucht man sich nicht wundern, wenn Kommilitonen und Mitarbeiter Ängste haben, wenn sie als Muslime erkennbare Frauen und Männer in den Keller gehen sehen. Diese Ängste wandeln sich manchmal in Wut und geistige Brandstiftung und man bekommt menschenverachtende Kommentare zu hören. **(Student an der Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg)**

Rolle des Glaubens im Hochschulalltag?

Spielt keine Rolle. Meine Religion ist etwas 'Privates' und sie taucht in meinem Arbeitsleben bzw. im Studium nie auf.

(Studentin an der Universität Düsseldorf)

Mein Glaube ist einer der Beweggründe, warum ich studiere (aufgrund der Verpflichtung sich zu bilden). **(Studentin an der FU Berlin)**

Rolle des Glaubens im Hochschulalltag?

Wichtig ist für mich, dass ich beten kann, da ich den ganzen Tag an der Uni bin und kein Gebet verpassen möchte. Ich habe mich gleich an die Gleichstellungsbeauftragte gewandt, die sich uns zu Beginn vorgestellt hatte und sie hat mir einen Ort der Stille genannt, der für alle Religionen 24 Stunden! täglich offen ist. Das ist für mich eine große Wohltat und Erleichterung. **(Studentin an der Hochschule Koblenz)**

Rolle des Glaubens im Hochschulalltag?

Ich wurde muslimisch geboren, habe aber meine persönliche Auslegung vom Islam. Daher ist es für mich nicht wichtig, meinen Glauben öffentlich zu praktizieren! **(Studentin an der Universität Bielefeld)**

Als Muslim ist der Glaube alltäglich. Man kann ihn nicht bei Bedarf an- und abschalten. (...) **(Student an der Hochschule Ulm)**

Als praktizierende/r Muslim/a, welches sind Ihre wichtigsten Anliegen und Wünsche an die Hochschule?

Von den Antwortenden auf Frage 8 am häufigsten genannte Wünsche an ihre Hochschule (beliebig viele Mehrfachnennungen in eigenen Worten, nachträglich codiert)

Rang		Häufigkeit	%	
1	Ort zum Beten 104 Nennungen (56%) insgesamt	Gebetsraum	88	48,1%
		<i>(davon: näherer Gebetsraum, größerer Gebetsraum GR mit Geschlechtertrennung)</i>	<i>-8 -16 -15)</i>	<i>8,2%</i>
		insbesondere Raum der Stille oder multireligiöser Raum	9	4,9%
	Gebetsmöglichkeit	7	3,8%	
2	Waschraum fehlt	28	15,3%	
3	Respekt und Achtung	17	9,3%	
4	Halal Essen	16	8,7%	
5	Gleiche Rechte (für alle Religionen)	14	7,7%	

Fortsetzung wichtigste Anliegen und Wünsche an die Hochschule

6	(Unterstützung der) islamischen Hochschulgemeinde	8	4,4%
7	Nicht auf Religion reduziert werden	7	3,8%
7	Willkommen Sein als Muslim	7	3,5%
8	(Religions-)Freiheit	5	2,7%
8	(bessere) Kommunikation	5	2,7%
9	interreligiöser Dialog	4	2,2%
10	Seminare über den Islam	3	1,6%
10	Keine Diskriminierung wegen Kopftuch	3	1,6%
10	Interreligiöse Kompetenz bei Dozenten	3	1,6%
11	Offizielle Ansprechpartner	2	1,1%
11	Diskriminierungserfahrungen ernstnehmen	2	1,1%
11	Raum der Stille am Wochenende geöffnet	2	1,1%
	Alles gut so, wie es ist	6	3,2%
	Keine Angabe	29	15,8%
	Gesamt	183	

Erfahrungen als Kopftuchträgerin

Jede zweite Umfrageteilnehmerin trägt das Kopftuch. Mehr als 2 von 3 sich bedeckenden Muslimas in dieser Umfrage machen Erfahrungen in ihrem Alltag an der Hochschule, die ihr Wohlbefinden beeinträchtigen und ihnen das Studium erschweren können.

Beobachtet werden, neugierige und manchmal übergriffige Fragen gestellt zu bekommen, feindselige Kommentare, verbale Attacken, Benachteiligung bei der Notengebung und der Vergabe von Hilfskraftstellen.

Erfahrungen von Kopftuchträgerinnen

„Eigentlich hatte ich bis vor kurzem relativ wenige negative Erfahrungen bezüglich meines Kopftuchs gemacht. Doch in letzter Zeit, vor allem nach der Attacke in Paris [= Terroranschlag November 2015] kann ich das leider nicht mehr behaupten. Ich wurde zum Beispiel vor kurzem mitten auf dem Campus von einem älteren Mann verbal angegriffen. Er hat mir vor den ganzen anderen auf dem Campus befindlichen Menschen laut und angewidert nachgerufen: „Ihhhhh! Noch eine aus Saudi-Arabien!!!“ Ich habe mich vor Angst natürlich schnell wegbewegt, aber trotzdem konnte ich noch hören, wie er hinter mir weiter geredet hat und zu den umstehenden Menschen meinte, bald hätten wir auch hier so eine Situation wie in Paris, wegen Menschen wie mir.“

Erfahrungen von Kopftuchträgerinnen

„Manchmal ergattere ich unsichere, skeptische oder leider auch stechende (mich belästigende) Blicke oder schmunzelnde Personen, die auch den Kopf schütteln. Im Allgemeinen aber bis jetzt nichts auffälliges Extremes vorgefallen. Ich werde relativ freundlich behandelt, auch wenn anfangs etwas Antasten erforderlich ist.“

„99999999 Blicke jeden Tag. - manchmal als Blick: studiert die hier? - ansonsten keine Attacken oder desgleichen“

„Außer den Blicken bisher keine.“

Religion als Dimension von Diversitätspolitiken an Hochschulen?

Traditioneller Fokus auf Geschlecht (Frauenförderung), inzwischen ausgeweitet auf Studierende der “Ersten Generation”, “mit Migrationshintergrund”, Studierende mit Behinderung

Religiöse Studierende? (Christliche Hochschulgemeinden)

Internationalisierungsstrategien der Hochschulen

Grund- und Menschenrecht der Nichtdiskriminierung bzw. Gleichbehandlung - Gleichheit im Sinne von Gleichberechtigung bedeutet auch Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse – positive Maßnahmen

Positive Maßnahmen im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes AGG – unterschiedliche Behandlung dient der Gleichbehandlung

§5 Positive Maßnahmen

... eine unterschiedliche Behandlung [ist] auch *zulässig*, wenn durch geeignete und angemessene Maßnahmen bestehende Nachteile wegen eines in §1 genannten Grundes [z.B. Religion] verhindert oder ausgeglichen werden sollen.

Angemessene Vorkehrungen – reasonable accommodation

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!
